

**Einbringung des Haushalts-Entwurfes 2019
in den Rat der Stadt Borgholzhausen
am 08. November 2018**

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Stadtrat und Verwaltung,
liebe Gäste und Vertreter der Presse,

Kämmerin Elke Hartmann und ich präsentieren Ihnen und Euch heute den Entwurf für den Haushalt 2019. Diesmal erfolgt das bereits Anfang November, um die Beratungen in Ausschüssen und Stadtrat noch vor Ende des Jahres abschließen zu können. Dadurch starten wir mit einem bereits genehmigten Haushalt voller Tatendrang ins neue Jahr.

Es wird ein Jahr mit vielen Jubiläen und feierlich zu begehenden Anlässen! Unter anderem 300 Jahre Stadtrechte, 50 Jahre Gemeindereform, 25 Jahre Städtepartnerschaft mit New Haven, und hoffentlich auch der A33-Lückenschluß. Doch keine Angst - ich verspreche Euch, dass wir in Verwaltung und Stadtrat trotz diesen ganzen Partys intensiv arbeiten werden, denn es stehen wichtige Vorhaben auf der Agenda.

Vorhaben der Stadt – eine allgemeine Einordnung

Für einige dieser Vorhaben sind in den vergangenen Monaten vom Stadtrat bereits wegweisende Beschlüsse gefasst worden: Der Bauhofneubau, die vierte Reinigungsstufe unserer Kläranlage, die beiden Dorfgemeinschaftshäuser, sowie Renaturierungs- und Hochwasserschutzmaßnahmen.

Entscheidungen zu weiteren Projekten stehen in den kommenden Monaten bevor: Der OGS-Anbau an der Violenbachschule, die Ausweisung und Erschließung neuer Bauflächen, der zwar verschobene aber immer noch sinnvolle Anbau an das Rathaus, und vielleicht sogar eine neue Großsporthalle.

Die Umsetzung der immer zahlreicher und komplexer werdenden laufenden Verwaltungstätigkeiten sowie der zusätzlichen Projekte benötigt ausreichend qualifizierte Mitarbeiter. Daher war und ist der kontinuierliche Personalaufbau in den letzten Jahren um nachhaltig 5 Stellen richtig und wichtig.

Neben einigen externen Einstellungen haben wir durch konsequente Aus- und Fortbildung inzwischen viele Nachwuchskräfte, die schrittweise an komplexe fachliche Themenbereiche und auch an Leitungsaufgaben herangeführt werden. Somit können wir die demnächst durch Renteneintritt freiwerdenden Verwaltungsstellen weitestge-

hend mit eigenen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzen, und ihnen somit inhaltlich als auch monetär attraktive Perspektiven bieten.

Ich möchte an dieser Stelle offen ansprechen, dass ich angesichts dieser auskömmlichen Ressourcenausstattung unzufrieden bin mit der Fokussierung und dem Vortreiben der wichtigen auch strategischen Themen.

Dabei mangelt bei den Kolleginnen und Kollegen nicht an Know-How und Arbeitseifer! Aber das alleine reicht nicht bei der Fülle an drängenden Themen und Projekten in unserem komplexer und dabei zugleich schneller und digitaler werdenden Umfeld.

Natürlich hapert es oft an der nötigen Unterstützung durch Dritte, also Fachplaner oder übergeordnete Behörden, durch deren hohe Arbeitsbelastung und damit lange Bearbeitungszeiten Vieles ins Stocken gerät. Das können wir schwer beeinflussen.

Was wir jedoch selbst in der Hand haben ist eine Anpassung an die sich ändernden Anforderungen durch stetige Fortentwicklung unserer Aufbau- und Ablauforganisation. Wir investieren sehr bewusst viel Zeit in unsere Bürgernähe und in die Vorbereitung von Beratungen und Entscheidungen des Stadtrates. Aber in der Verwaltungsorganisation und dem Fokussieren auf zentrale Themen sehe ich noch Potential.

Daher werden wir uns im kommenden Jahr stärker auf die Optimierung unserer internen Prozesse konzentrieren. Die in 2019 geplante Einführung der E-Akte sowie weitere Digitalisierungsprojekte werden uns dabei helfen. Und ich bin optimistisch, dass Verwaltungsvorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei an einem Strang ziehen werden.

Die Vielzahl von Aufgaben und Projekten hat natürlich nicht nur organisatorisch – personelle Aspekte, sondern auch monetäre Auswirkungen. Diese finden sich im heute vorgelegten Zahlenwerk wieder, vor allem im investiven Bereich.

Sie betreffen zuerst einmal den Finanzplan und lassen unsere derzeit recht gute Liquidität schrumpfen. Und angesichts des seit Jahren sinkenden Schuldenstandes ist auch die geplante Kreditaufnahme von 3 Mio. € für sinnvolle Vorhaben vertretbar.

Allerdings treiben die meisten Investitionen durch Zinsen, Abschreibungen und Unterhaltung unsere Aufwände dauerhaft für die nächsten Jahrzehnte in die Höhe! Hier sehe ich mich in der Rolle des Mahners, was angesichts der heute präsentierten Haushaltszahlen auch durchaus angebracht ist. Wir sind der nachfolgenden Generation verpflichtet und müssen schon sehr genau schauen, was wir uns wirklich leisten können und wollen, ohne unsere Stadt in finanzielle Schieflage mit erheblichen Einschränkungen des kommunalen Leistungsspektrums zu manövrieren.

Wirtschaftliche, politische und soziale Rahmenbedingungen

Und wo wir schon beim Mahnen sind, möchte ich kurz den Blick über die Stadtgrenze Borgholzhausens hinaus auf die Rahmenbedingungen in unserem Land und unserer Region werfen.

Die Konjunktur in Deutschland erweist sich trotz erster Warnzeichen noch weiterhin als recht robust,

- obwohl durch den unter Präsident Trump aufwallenden amerikanischen Protektionismus Handelszölle aus- statt abgebaut werden und gar Handelskriege drohen,
- obwohl die Performance der EU durch mangelnde Einigkeit und den Brexit zuletzt sehr durchwachsen ist, und
- obwohl viele Unternehmen wesentliche Trends wie Digitalisierung und Automatisierung, nachhaltige Mobilität und Umweltschutz verschlafen.

Diese „obwohl“-Liste ließe sich fortsetzen, und insbesondere um Versäumnisse der letzten Bundesregierungen zur Vermeidung der immer tieferen Spaltung unserer Gesellschaft ergänzen. Meine Ausführungen vom letzten Jahr dazu und zu dem vom Bundespräsidenten verwandten Bild der zahlreichen entstandenen Mauern in unserer Gesellschaft haben nichts an Aktualität verloren.

Die Börsenkurse haben lange geboomt, die Sparer gelitten. In den Ballungszentren sind Höchstmieten erzielbar, aber viele Menschen finden kaum noch bezahlbaren Wohnraum. Der Arbeitskräftemangel in manchen Branchen wird immer größer, was auch wir als Verwaltung zu spüren bekommen – weniger im eigenen Haus, aber umso mehr bei unseren Lieferanten und Dienstleistern. Daher werden vom Großunternehmen bis zu örtlichen Handwerkern und Werkstätten immer mehr Menschen, zumeist aus Osteuropa, als Arbeitskräfte angeworben – und auch die brauchen Wohnraum!

Die Situation vor Ort

Von der guten Konjunktur profitiert grundsätzlich auch unsere Region und unsere Stadt: Die Unternehmensumsätze sind gut und die Arbeitslosenzahlen relativ gering. Wobei der Blick auf die Textilwirtschaft in der Umgebung deutlich macht, dass nicht alle Unternehmen in allen Branchen prosperieren.

Unsere örtlichen Gewerbesteuereinnahmen liegen weiterhin auf hohem Niveau, wozu auch Neuansiedlungen und Erweiterungen bestehender Betriebe beitragen. Allerdings haben sich erwartungsgemäß die großen Nachzahlungseffekte der Jahre 2014 und 2016 nicht wiederholt. Vielmehr sind bei vielen unserer Unternehmen

durch gestiegene Rohstoff- und Personalkosten als auch durch die große Nachfrage gemacht ihrer gewerblichen Kunden die Margen unter Druck geraten. Voraussichtlich werden wir den für 2018 geplanten Ansatz daher nur geringfügig übertreffen, und sind folglich im Planentwurf 2019 nur von einer leichten Steigerung ausgegangen.

Unter anderem die bessere Verkehrsanbindung durch die absehbare Fertigstellung der A33 führt zu einer regen Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnbauflächen - mit entsprechend guter Auslastung der Baufirmen und steigenden Preisen.

Doch unsere Gewerbeflächen werden knapp, da sowohl die verfügbaren Grundstücke des Zweckverbandes IBV als auch die unserer Stadt nach teils längerfristigen Reservierungen für örtliche Unternehmen voraussichtlich in wenigen Wochen veräußert sind. Wir werden also potentielle Nachfragen bis zur Rechtskraft neuer Flächen kaum bedienen können, auch keine örtlichen Handwerker oder Neuunternehmer.

Ein noch viel drängenderes Problem ist jedoch der Mangel an Wohnraum! Bestimmt kennt Jeder von uns im Freundeskreis Menschen, die intensiv auf der Suche sind. Damit wir auch in den kommenden Jahren noch nachfragegerecht Wohnbaugrundstücke anbieten können, sollten wir - wo möglich und sinnvoll – zügig mit neuen Bauleitplanverfahren und Erschließungsmaßnahmen beginnen.

Neben Einfamilienhäusern - sei es gebraucht oder als Bauland – werden bezahlbare Geschosswohnungen - sei es als Eigentum oder zumeist zur Miete - besonders gesucht, und zwar kleine wie vereinzelt auch ganz große. Die Nachfrage nach Mietwohnungen resultiert übrigens nicht mehr aus den zu uns kommenden Migranten, die sind zumeist gut untergebracht und mit oft sogar eigenen Mietverträgen.

Angesichts des in Borgholzhausen noch recht geringen Mietniveaus aber steigender Grundstückspreise ist jedoch Mietwohnungsbau für Investoren nicht sehr attraktiv. Daher begrüße ich ausdrücklich die erfolgten bzw. geplanten Investitionen beispielsweise der Familie Dübber und der KWG. Wohnraum für spezielle Nutzerkreise wird derzeit auch vom DRK Haus Ravensberg und der Stiftung Ummeln in unserer Stadt geschaffen, das sind Meilensteine zur Sicherung und Abrundung unseres sozialen Angebotes direkt vor Ort.

Planungsrechtlich sind weitere Geschosswohnungsbauten bei uns leider kaum noch möglich und sinnvoll, da zentral gelegene baureife Grundstücke fehlen! Es bleibt eigentlich nur eine naheliegende Option: Das Poppenburg-Gelände. Daher hoffe ich, dass es mir und potentiellen Investoren durch Einwirken auf die Eigentümer gelingt, diese hervorragend zentral gelegene Brache weitestgehend einer Wohnbebauung zuzuführen und auch für die Randbereiche städtebaulich gute Lösungen zu finden.

Und damit kommen wir zu einem in den letzten Wochen und auch im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung kontrovers und strittig diskutierten Punkt: Wie viele Bauflächen braucht Borgholzhausen, und zwar nicht nur heute oder morgen sondern perspektivisch in den kommenden 10-20 Jahren.

Ich begrüße diese Diskussion, denn sie ist wichtig für die Zukunft unserer Stadt. Und bei allen durchaus aufgetretenen kurzfristigen Überraschungen in den Inhalten nehme ich die volle Ernsthaftigkeit und Sachlichkeit der Argumentationen wahr.

Einig sind wir uns dabei wohl in den Grundüberzeugungen hinsichtlich Wahrung unserer kleinstädtischen Identität bei zugleich größtmöglicher Attraktivität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Zum Beispiel die Sicherung von Einkaufsmöglichkeiten durch ausreichend Kaufkraft vor Ort, die Nutzung unserer umfassenden sozialen Infrastruktur durch genug Einwohner, und selbstverständlich der Erhalt unseres reizvollen Naturraumes im und am Teutoburger Wald. Strittig ist „eigentlich“ nur, welche Optionen wir heute den kommenden Stadträten, und - ohne Euch zu nahe treten zu wollen - damit wohl auf Dauer einer ganzen nächsten Generation an Stadträten, erhalten oder auch vorenthalten wollen, um innerhalb dieser Grundüberzeugungen künftig Entscheidungen zu treffen.

Stadtentwicklung

Liebe Kolleginnen und Kollegen aus Stadtrat und Verwaltung,
liebe Gäste und Vertreter der Presse,

im vergangenen Jahr bin ich umfassend auf den Bedarf und meine Vorstellungen zur aktiven Stadtentwicklung, sei es für Gewerbe, Wohnen oder Soziales, eingegangen. Vieles habe ich in meinen bisherigen Ausführungen schon gestreift und möchte es nicht wiederholen.

Bei einigen Themen sind wir in den letzten 12 Monaten leider nicht wesentlich vorangekommen. Beispielsweise verzögerte sich im Dschungel der Förderrichtlinien und abzustimmenden rechtlichen Feinheiten mit der Telekom als Auftragnehmer der dringend nötige Breitbandausbau, aktuell müssen wir davon ausgehen dass die Maßnahmen bei uns erst Mitte 2020 abgeschlossen sein werden.

Viele Themen haben wir allerdings anstoßen und umsetzen können, so auch die beschlossene neue Kita am Berghauser Weg oder den ganz neue optische Perspektiven eröffnenden Abriss des Gebäudes Versmolder Straße 7. Nicht zu vergessen unsere aktive Teilnahme am Planungsdialog der Amprion, durch den eine Teilerdverkabelung in den kritischen Siedlungsbereichen und darüber hinaus in greifbare Nähe gerückt ist. Durchaus aufwändig war die Vorbereitung der vor einigen Wochen durch

den Stadtrat beschlossenen neuen Straßenreinigungssatzung und der Umstellung der Müllgefäße bei weitgehender Gebührenneutralität für die Bürger.

Vieles Weitere ist in intensiver Bearbeitung, beispielsweise diverse Mobilitätsthemen, der Bebauungsplan Stadtgraben mit der nun anstehenden Offenlegung, die verschiedenen Klimaschutzprojekte, die Medienentwicklung an unserer Grundschule und die engere Kooperation der Sportvereine mit einem professionellen von der Stadt finanzierten Geschäftsführer - was mir zur Entlastung des Ehrenamtes sehr am Herzen liegt.

„Ehrenamt“ ist ein gutes Stichwort, denn eine Gesellschaft lebt davon dass sich ihre Menschen zumeist ehrenamtlich für andere engagieren. Wir dürfen uns über ein sehr hohes ehrenamtliches Engagement vieler unserer Bürgerinnen und Bürger freuen, sei es bei unserer Freiwilligen Feuerwehr, in unseren zahlreichen Vereinen und Verbänden, oder auch außerhalb solcher Strukturen. Dieses verdient unser Lob, unseren Dank und weiterhin all unsere Unterstützung!

Finanzlage

Nach diesen grundsätzlichen Betrachtungen möchte ich kurz auf die Finanzlage und die entsprechenden Planzahlen unserer Stadt eingehen, ohne unserer Kämmerin Elke Hartmann vorgreifen zu wollen.

Wie schon in der mittelfristigen Finanzplanung letztes Jahr absehbar müssen wir für 2019 einen defizitären Ergebnisplan vorlegen. Die Deckungslücke ist trotz weiterhin restriktiver Ausgabenpolitik sogar von den ursprünglich geplanten 0,7 Mio. auf rund 1 Mio. € gestiegen. Hierzu trägt insbesondere die aufgrund von Sondereffekten zu zahlende Rekordhöhe der Schulumlage des Kreises bei. Nach dem festgestellten Defizit von 0,4 Mio. € in 2017 und dem voraussichtlichen Defizit von rund 1 Mio. € in 2018 reicht die verbleibende Ausgleichsrücklage noch zum Haushaltsausgleich. Dennoch sollte bei den Beratungen in den kommenden Wochen bitte eher nach Einsparungsmöglichkeiten als nach zusätzlichen Ausgabenposten gesucht werden.

Angesichts dieser Zahlen und bereits beschlossener erheblicher Investitionen schlägt die Verwaltung vor, die Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuern an die erstmals seit 3 Jahren wieder erhöhten fiktiven Hebesätze anzupassen. Auf die daraus resultierenden Mehreinnahmen können wir nicht verzichten, zumal sie uns automatisch für alle Umlagen zugrunde gelegt werden.

Dieses Defizit in einer konjunkturell guten Lage deutet auf strukturelle Schwächen in unserer Kommune hin, gelingt es doch einigen anderen Kommunen deutliche Über-

schüsse zu erwirtschaften und für schlechte Zeiten entsprechende Rücklagen zu bilden.

Deren Anzahl bleibt jedoch überschaubar, und somit liegt die Hauptursache wohl unstreitig in der nach wie vor bestehenden Unterfinanzierung der Kommunen, da sie finanzielle Lasten für Bereiche tragen müssen die nicht zu ihren Kernaufgaben gehören. Ein sehr ärgerliches und unverständliches Beispiel hierfür sind die nach wie vor weitgehend von den Kommunen zu tragenden Kosten für geduldete Flüchtlinge ohne Asylanererkennung, hier ist das Land nach wie vor in die Pflicht zu nehmen.

Doch es gab und gibt von Bund und Land positive Entwicklungen und Beschlüsse, wesentlich für uns sind der Wegfall der Solidarumlage, die stärkere Beteiligung an der Umsatzsteuer und die Aufstockung der Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft. Ab 2020 wird vor allem das Auslaufen der erhöhten Gewerbesteuerumlage eine erhebliche finanzielle Entlastung für unsere Stadt bringen, was bei anhaltend guter Konjunktur erstmals seit Inkrafttreten des NKF 2009 planerische Überschüsse erwarten lässt.

Zusammenarbeit

Abschließend möchte ich mich wie schon in den vergangenen Jahren für die angenehme Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung und die vorbildliche Diskussionskultur im Stadtrat und den Ausschüssen bedanken. Ich hoffe und wünsche mir, dass wir trotz der näher rückenden Kommunalwahl im Herbst 2020 dieses hohe Niveau der politischen Meinungsbildung und Entscheidungsfindung halten können.

Sehr gerne kommen die Fachbereichsleiter und / oder ich in Eure Fraktionssitzungen, um Hintergründe und Ideen darlegen zu können. So möchten wir Eure Vorbereitung auf die zahlreichen wegweisenden Entscheidungen unterstützen, und dabei auch frühzeitig Feedback und Anregungen aufnehmen.

Zur Vorstellung des konkreten Zahlenwerkes übergebe ich nun an unsere Kämmerin Elke Hartmann. Zuvor bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung des vorliegenden Haushaltsplanentwurfes gewohnt engagiert mitgewirkt haben. Neben Elke Hartmann möchte ich besonders Annegret Jahn erwähnen, die routiniert die Zahlen zusammengestellt und kommentiert hat, sowie Kerstin Niemeyer für ihre Unterstützung dabei.

Herzlichen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit!

Dirk Speckmann, Bürgermeister